

## **Ansprache zur Christmette an Heiligabend am 24.12.2021 in Neidenstein über Luk. 2, 15 – 20**

### **Gott wohnt ganz in unserer Nähe: Treffpunkt Krippe**

Liebe Gemeinde!

Wann sind Sie zum letzten Mal einem Menschen ganz nahegekommen? Einem Menschen nicht im eigenen Haushalt, den Sie aber lieben, mit dem Sie freundschaftlich geschwisterlich verbunden sind, haben ihm/sie in die Arme genommen und haben selber die unersetzliche Wohltat seiner oder Ihrer herzlichen Umarmung erfahren? Da vermissen Sie schon seit Wochen oder Monaten den geliebten Menschen schmerzlich. Obwohl: es trennen Sie keine Meere, keine Grenzen, keine Sprachen. Es trennen Sie nur zwei Meter Abstand und das Verbot, sich zu umarmen. Wie kann man unter den Umständen Weihnachten feiern?

An **Weihnachten kommt Gott uns ganz nahe**, hautnah. An Weihnachten kommt Gott ganz in unsere Nähe. Gott hält keinen Abstand, hält sich zumindest nicht an die erste der drei AHA-Regeln. Gott hält keinen Abstand von seinen geliebten Menschen, weder an zwei Metern noch an Meere oder Kontinente und schon gar nicht den unermesslichen Abstand zwischen Himmel und Erde. Gott hat keine Angst, sich mit dem tödlichen Virus unserer Sünde und Schuld zu infizieren, sondern sucht unsere Nähe und hat alles dafür getan, den himmelweiten Abgrund zwischen Himmel und Erde, die größte Distanz, die man sich überhaupt nur vorstellen kann, zu überbrücken. An Weihnachten und darüber hinaus gilt: **Gott wohnt ganz in unserer Nähe**. ER hat den himmelweiten Abstand zu uns überbrückt, wurde Mensch in Jesus Christus, machte sich klein, wurde Kind, wie auch wir einmal in diese Welt gekommen sind, machte sich in allem Menschlichen, Freude, Schmerz, uns gleich. Und Er freut sich, wenn wir nun auch die wenigen Schritte unsererseits gehen, zu Ihm gehen, um IHM zu begegnen. **Treffpunkt Krippe**.

Wie die Hirten. Mitten in ihrer harten Arbeitswelt; bisher allein gelassen in ihrer Armut, in ihrer Unbehautheit auf freiem Feld ausgesetzt jedem Wind und Wetter, allein gelassen auch in ihrer Verbitterung über all die Vorurteile, die sie ausgrenzen und sie ausschließen aus der Gemeinschaft der übrigen Menschen. Diese werden aus heiterem Himmel im wahrsten Sinn des Wortes aufgeschreckt und zugleich aufgemuntert mit dieser unfassbaren wunderbaren Botschaft: „**Fürchtet euch nicht, denn ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren ist....denn euch ist heute der Heiland geboren.**“ (2,12) Als die ersten Menschen der Weltgeschichte überhaupt dürfen sie diese erfahren und weitergeben: wie unerwartet wertgeschätzt und geliebt.

Das lassen sie sich nicht zweimal sagen. Das müssen sie mit eigenen Augen sehen. Nichts wie hin, so schnell wie möglich. **Gott wohnt mitten unter uns**, in einem geradezu typischen Requisit inmitten unserer Arbeits- und Lebenswelt. Noch mehr in unseren Alltag kommen kann Gott nicht mehr. „**Lasst uns nun gehen gen Bethlehem**“... **Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.**“ Eilend. Sie bummeln sich nicht was zurecht und machen

erst mal auf gemütlich. Sie rennen, dass es nur so staubt, um so schnell wie möglich beim Kind, bei Jesus zu sein. **Treffpunkt Krippe.** „*Ich steh an deiner Krippen hier*“ haben wir soeben gesungen. Kommt es in unserem persönlichen Leben an Weihnachten auch bei uns zu einem Treffpunkt Krippe? Nach wahrlich genug Rennen und Laufen in der Vorweihnachtszeit wohl auch in diesem Jahr, in Coronazeiten erst. Ich steh an dieser Teststation hier. Aber wirklich mal Eile machen für Jesus, ihn immer mehr kennen und lieben zu lernen und der Frage nach dem Sinn meines Lebens auf den Grund kommen und stattdessen lieber mal aus Versehen die frisch gebratene Weihnachtsgans verschmoren lassen – muss ja nicht gleich so heftig sein – wäre ein Gott wohlgefälliges Rauchopfer. Ich wünsche es uns allen jedenfalls von Herzen, dass wir bei der Krippe ankommen, bei Jesus ankommen und bei IHM bleiben. **Treffpunkt Krippe.** So wie die Hirten, die das Kind fanden. Und wenn der Evangelist Lukas von „finden“ spricht, weiß er, was er tut. Finden den wichtigsten Schatz meines Lebens, ohne den alles verloren ist.

So auch wie dieses Kind hier auf unserem Bild ebenso mit dem Titel: **Ich steh an deiner Krippen hier.** Ist es ein Junge oder Mädchen? – ganz genau erkennen wir es nicht. Jedenfalls kaum größer als die Krippe selbst. Muss ganz schön hochschauen, um das Kind zu sehen. Und es hat sich auf den Weg gemacht, einen unter Umständen längeren Weg zurückgelegt. Frische Fußspuren, ob im Sand oder im Schnee, führen direkt zur Krippe hin. Mitgebracht hat es sein Spielzeug, Eimer mit Schaufel, einfach, was zu seinem Leben gehört. „*Ich komm und bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.*“ (EG 37,1) Ich bringe dir einfach mein ganzes Leben, meine Freuden, meine Sorgen und Ängste, auch meine Einsamkeit – das Kind kommt ohne erwachsene Begleitung. Ich komm und bring dir alles mit, was ich habe und bin und was ich geworden bin. „*Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen.*“ (EG 37,1) Das täte uns doch auch so gut, dir und mir, wenn wir Jesus das bringen, was wir sind und haben, und Ihn bitten: mach du das Beste daraus, wandle es zum Segen für andere. Ob es unsere Gaben sind oder unser Scheitern und Versagen, unsere Schuld. Er kann auch aus manchen Scherben unseres Lebens ein kostbares Gefäß formen, gefüllt mit Seiner Liebe und Hingabe.

Seltsam unbehaust steht diese Krippe in freier nächtlicher Landschaft; gar nichts von einem gemütlichen Zuhause; das Vordach einer Felsgrotte könnte man sich gerade noch vorstellen. Das nächste Haus aber steht doch ziemlich weit weg. Fernab von einem sicheren gemütlichen Zuhause, in einer Welt ohne Herberge, kommt der Sohn Gottes zur Welt. Irgendwie ausquartiert, da gerade nicht, wo wir doch so gerne sein wollen: zu Hause, in einem gemütlichen warmen Zuhause. Und schön ist, dass wir es für diese Christmette nochmals am späten Abend verlassen haben, um miteinander das Fest Seiner Geburt zu feiern.

An Weihnachten geht uns nichts über unser gemütliches Zuhause. Obwohl gerade an Weihnachten deutlich wird: wir Menschen sind im eigentlichen letzten Sinn gerade nicht zu Hause. Nicht, wo wir sein sollten, bei Gott, in Seiner Nähe, auf Ihn zu hören, sondern auf anderen Wegen, Abwegen, Irrwegen. „*Welt ging verloren, Christ ist geboren.*“ (EG 44,1) Welt ging in den Abgrund. In letzter rettender Minute ist

Christus geboren. Weit ausquartiert von den Häusern der Menschen. Draußen auf dem Feld. Draußen an der Krippe. Aber vielleicht doch: **drinnen im Herzen: Christ ist geboren.**

Mag sein, dass ich dafür einige Schritte unterwegs bin. So wie sich die Hirten auf den Weg machten, so wie dieses Kind Fußstapfen hinterließ. An Weihnachten ist ja zunächst niemand zu Hause. So erging es auch Maria und Joseph. Gerade mal frisch verheiratet konnten sie nicht in die Flitterwochen gehen oder sich daheim ihres frischen Eheglücks erfreuen. Gleich hieß es: ab nach Bethlehem! Weil der Kaiser und die Willkür der Machthaber es so will. Tausende und Abertausende Menschen im römischen Reich unterwegs, quer durcheinander gejagt, die einen hierhin, die andern dorthin. Überall waren es viel zu viele Menschen, die dicht gedrängt auf engstem Raum beieinander leben. Von Abstand halten keine Spur – unmöglich. Auch nicht bei den 20 Millionen auf der Flucht auch in dieser Nacht, gejagt, in Angst um ihr Leben, noch immer zwischen zwei Grenzen hin- und hergetrieben.

So auch in Bethlehem: „*denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.*“ Weit weg von den Häusern der Menschen. Gottes Sohn verliert sein Herz aus Liebe zu uns, kommt auf die Erde, hält keinen Abstand ein. Findet Er unter uns Menschen eine offene Tür, ein offenes Herz, ein Zuhause?

Schauen wir uns noch einmal dieses Krippenbild an. Da findet Ihr das Wichtigste an Weihnachten auf engstem Raum. An Weihnachten braucht man eigentlich nicht viel. Das Wichtigste ist Jesus. Mit Jesus steht und fällt Weihnachten. Das Kind ist wichtig. Jesus ist wichtig, und die Menschen, die zu ihm kommen, sind wichtig. Ob groß oder klein. Wir gehören hoffentlich auch dazu. Man kann Weihnachten zur Not auf Vieles verzichten, auf das gemütliche Zuhause, auf die Lichter, den Weihnachtsbaum. Alles wunderschön, klar, aber zur Not entbehrlich. Vielleicht Vorzeichen auf die himmlische Herrlichkeit, aber auf Erden zur Not entbehrlich. Unverzichtbar aber ist das Kind in der Krippe, ist Jesus.

Dann fällt noch der Stern auf, nicht übergroß und übertrieben, sehr natürlich und dennoch unübersehbar. Und das Licht auf der Krippe, das Licht, und sei es das innere Licht, das dieses Kind in der Krippe ausstrahlt. Licht der Welt.

Ein Mann gerät nach einer herrlichen Bergwanderung in nasskaltes Unwetter mit Schneeregen und Sturm und kann sich in letzter Minute in eine einsame Berghütte. Kurz vorm Erfrieren sucht er in der Hütte nach Streichhölzern, um Licht zu machen und Feuer und endlich Wärme zu bekommen. Er sucht und sucht – vergeblich, schreit innerlich zu Gott. Auf alles andere könnte er jetzt verzichten, nur darauf nicht, auf Feuer, Licht, Wärme. Endlich findet er sie, säuberlich in einem Rohr versteckt, trocken und unversehrt, kann Feuer machen und Licht, sich wärmen – endlich!

Auf alles könnten wir in äußerster Not verzichten, nur auf Jesus nicht, das Licht der Welt. Dafür hat ER selber sein himmlisches Zuhause verlassen, ist heruntergekommen auf unsere dunkle unheimliche Erde, da wo keiner freiwillig wohnen will, hinein in den Dreck und in den Abgrund, in den Schmerz und die Tränen. Lässt sich ausgrenzen, hinauswerfen aus der Welt, die doch sein Eigentum ist. Er sucht die Türen

und Herzen von uns Menschen, klopft an, bittet um Herberge, will in unserer unmittelbaren Nähe wohnen: **draußen an der Krippe, drinnen in unserem Herzen.** Und Er freut sich mit uns, wenn wir Ihm die Türen und Herzen unseres Lebens öffnen.

Dann wird es auch bei uns eine „*O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit*“ (EG 44,1).

**Amen**

## **Eingangsgebet**

Herr Jesus Christus,

du bist zu uns auf die Erde gekommen wie ein Licht in dieser dunklen Welt, bist uns nahegekommen, hast den Abstand überbrückt. Freude kommt in unser von Angst und Sorge beherrschtes Leben. Wege öffnen sich für unsere oft aussichtslosen Situationen, weil du gekommen bist, um unsere Wege mit uns zu gehen.

Wir danken Dir für das Wunder Deiner Liebe und Hingabe und für das Geschenk deines Lebens. Du bist Mensch geworden wie wir, du kennst dich in unserer Freude und unserem Schmerz bestens aus.

Lass uns jetzt aus aller Unruhe unseres Lebens heraus zu Dir finden, auf Dich hören, bei dir frisch aufatmen, uns an Deiner Nähe freuen. Lass uns staunen können über das Wunder Deiner Liebe und setze uns neu in Bewegung, Dir zu begegnen und Dein Licht weiterzugeben und scheinen lassen durch uns. Öffne unser Herz für dich. Danke, dass Du mit uns unterwegs bist.

**Amen**

## **Fürbitten**

Herr Jesus Christus,

wir danken Dir für Dein Kommen in die Welt, deine Hingabe und Liebe. Du bist uns Menschen nahegekommen und hast den himmelweiten Abstand überbrückt. Du bist gekommen, Deine verlorene geliebte Welt zu retten. Du willst bei uns wohnen, in unserem Herzen und Wohnungen, in all unseren Lebensbeziehungen. Öffne Du selber unsere Herzen ganz neu für dich und hilf uns, dass wir Türen und Herzen füreinander und für andere öffnen.

Lass uns Zeit finden, für uns selber, für dich, für den Menschen neben uns. Lass die Freude über Dein Kommen unser ganzes Leben bestimmen. Hilf uns, dich von ganzem Herzen aufzunehmen. Komm und bleibe Du in der Mitte unseres Lebens. Hilf, dass diese Freude auch zu den Menschen kommt, denen bisher alle Freude vergangen ist; sei Du mit allen Traurigen, Einsamen, Verzweifelten, Kranken; lass sie erfahren, dass auch ihnen die große Freude Deines Kommens und deine ganze Aufmerksamkeit gilt. Lass sie Zeichen Deiner Liebe erfahren und unserer Aufmerksamkeit und Liebe begegnen.

Lass jeden von uns erkennen, wo wir einander in diesen Festtagen neu entdecken und deine Liebe weiterschenken können. Wehre aller Gewalt in Familien, schenk Geduld und Liebe; lass Eltern und Kinder zusammenfinden in der Freude über dein großes Geschenk. Lass Eheleute, die sich fremd geworden sind neu in Liebe entdecken und begegnen. Lass Eltern wie Kinder dankbar entdecken, was sie aneinander haben. Wo Streit ist, mach bereit zur Versöhnung, frisch anzufangen miteinander. Hilf uns zum ersten Schritt.

Wir bitten Dich für die Schwerkranken auf den Intensivstationen. Lass sie Heilung und Rettung erfahren und lass sie wieder zu Kräften und aufatmen. Wir bitten Dich für alle Schwestern, Pfleger, Ärzte, die um ihr Leben kämpfen. Gib ihnen die Kraft, helfen und retten zu können, bewahre sie vor Erschöpfung und behüte sie. Lass sie auch weiterhin gern und mit Hingabe ihren Dienst tun und lassen sie auch zum richtigen Zeitpunkt aufatmen können.

Für alle Menschen, die Dienst haben in dieser Nacht, im Krankenhaus; Bahn oder Polizei bitten Dich: halte deine Hand über sie und lass sie auch die große Freude über dein Kommen erfahren mitten im Alltag.

Erbarm dich der Menschen, deren Not zum Himmel schreit, den vielen Millionen auf der Flucht, den Hungernden, von Krieg und Terror Bedrohten oder auch Menschen unter uns ohne Obdach. Komm du zu ihnen wie damals der Engel mit deiner guten Botschaft: „Fürchte dich nicht.“

Bleibe bei uns.

**(Stilles Gebet, Vaterunser)**